

**Rede  
von  
Herrn Landrat Franz Meyer  
anlässlich der  
zentralen Gedenkfeier des Landkreises Passau  
zum Volkstrauertag am 13. November 2016  
auf dem Soldatenfriedhof Hofkirchen**



**- Es gilt das gesprochene Wort! -**

---

*Anrede*

Denken wir noch an das Gedenken?

Ich stelle diese Frage ganz bewusst an den Beginn meiner Ansprache. Zu Recht wurde diese Frage im Vorfeld des Volkstrauertages immer öfter in den Medien gestellt.

Längst müssen wir uns eingestehen, dass es immer schwerer wird, das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt wachzuhalten, wenn das Bewusstsein für solche schlimmen Zeiten einschläft.

Es wird immer schwerer, eine Generation zu erreichen, für die reale Bedrohung durch Krieg und Gewalt unendlich weit weg erscheint.

Und selbst wenn die Krisenherde dieser Welt jeden Tag ins Wohnzimmer flimmern, bleibt das Gedenken meist denen vorbehalten, die das schon immer gemacht haben.

Ich sage das ohne Vorwurf an all jene, die den Volkstrauertag nur als Kalender-Eintrag sehen. Ich sage das als Appell an uns alle, durch unser Beispiel auch weiterhin deutlich zu machen:

Das Erinnern an die Opfer und das Mahnen zum Frieden hat nie Pause. Denn diejenigen, die in Krieg, Gewaltherrschaft und Terror ihr Leben verloren haben und auch deren Hinterbliebene haben eines ganz bestimmt nicht verdient: Unsere Gleichgültigkeit!

Nein, es wäre eine Schande für unsere Gesellschaft, hier nicht Zeichen des Mahnens und des Gedenkens zu setzen.

Aber ist „Volkstrauer“ überhaupt möglich? Können wir kollektiv um millionenfaches Leid trauern?

Diese Antwort geben Sie. Sie alle, die Sie heute hier sind, dokumentieren: Sie haben Opfer und Mahnung des Krieges nicht vergessen. Und das gilt für alle Kriege, für alle Akte der Gewalt, bei denen Menschen ihr Leben lassen müssen.

Und diese Gewalt ist nicht so weit außerhalb unserer Lebensrealität, wie viele glauben wollen. Es ist mir auch heute wieder ein tief empfundenes Bedürfnis, an einen jungen Mann zu erinnern, der 2010 im Dienste der Bundeswehr in Afghanistan sein Leben lassen musste.

Denken wir an Josef Kronawitter, der im Alter von 24 Jahren zusammen mit drei Kameraden in Afghanistan Opfer eines heimtückischen Anschlags geworden ist.

Mit seinem Schicksal ist die grausame Realität von Krieg und Gewalt direkt vor unsere Haustüre gekommen. Und ich weiß, wie betroffen und nachdenklich uns alle der Tod des jungen Untergriesbachers gemacht hat.

Und wenn ich in ihre Gesichter schaue, dann sehe ich: Diese Betroffenheit hält bis heute an.

#### *Anrede*

Wir alle erinnern uns noch gut, als wir vor einem Jahr hier in Hofkirchen am Soldatenfriedhof standen und wir fassungslos über die gerade geschehenen Terroranschläge von Paris waren.

Dieser Angriff der Unmenschlichkeit und der Barbarei war ein Angriff auf Europas Menschlichkeit, auf Europas Freiheit und auf Europas Werte. Und gerade deswegen müssen wir ein Bollwerk der Menschenrechte und der Demokratie bleiben.

Dies ist ein Großer Auftrag an uns alle. Wir sind das gerade denen schuldig, derer wir heute gedenken. Denn wer immer durch Krieg, Gewalt und Terror zum Opfer wird, mahnt uns daran, nicht gleichgültig zu sein.

Dieser Appell geht besonders an die Jugend. Unser Bundespräsident Joachim Gauck hat zurecht gesagt, dass wir die Zukunft in dem Moment verloren haben, in dem wir nicht mehr versuchen, die Jugend zu gewinnen.

#### *Anrede*

Im Jahr 2016 haben die Vereinten Nationen über 40 hoch gewaltsame Konflikte gezählt, darunter 18 Kriege. Und das Jahr ist noch nicht vorbei.

Diese schrecklichen Zahlen verdeutlichen, dass ein Volkstrauertag auch an die Lebenden erinnern muss, an alle die, die vielleicht gerade jetzt und in dieser Stunde Opfer von Krieg, Gewalt und Terror werden.

Unser Gedenkkakt hier in Hofkirchen ist ein Zeichen der Solidarität gegenüber allen Opfern und ihren Hinterbliebenen. Und er ist auch ein Akt der Solidarität für jene, die sich um dieses Gedenken annehmen, ehrenamtlich und mit viel Engagement.

Dass unser Gedenkkakt in diesem würdigen Rahmen jedes Jahr stattfinden kann, dazu ist Einsatz und Solidarität erforderlich.

Erlauben Sie mir deshalb an dieser Stelle dem VdK Kreisverband Vilshofen unter dem Vorsitz von Bürgermeister Willi Wagenpfeil ganz herzlich zu danken.

Dank und Anerkennung gebührt auch dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. für sein stetes Bemühen um den Erhalt und die Pflege der Deutschen Soldatenfriedhöfe und damit auch dieser Gedenkstätte hier in Hofkirchen.

Für seine Arbeit braucht der Verband dringend finanzielle Hilfe. Deshalb sollen wir alle nach Kräften die jährlichen Haus- und Straßensammlungen unterstützen. Gerne habe ich dafür die Schirmherrschaft übernommen.

#### *Anrede*

Auch wenn wir derzeit in Deutschland eine Verschnaufpause erleben, die Flüchtlingskrise ist und bleibt eine globale Herausforderung ohne Beispiel.

Sie macht überdeutlich, dass wir in keiner friedlichen Welt leben. Sie macht deutlich, dass Menschen zu Tausenden auf der Flucht sind vor genau dem, was wir durch unser Gedenken verhindern wollen: Krieg und Gewalt.

Aber kann Gedenken wirklich etwas verhindern? Ich sage ganz bewusst: Ja!

Denn was wäre für Gewalt und Terror besser, als eine gleichgültige Gesellschaft, die selbstzufrieden davon ausgeht, dass es immer nur „die Anderen“ betrifft. Genau diese Gleichgültigkeit gilt es zu verhindern. Tage wie heute und jedes mahnende Wort zum Frieden und gegen den Krieg leisten dazu einen Beitrag.

#### *Anrede*

Auf diesem Totenfeld ruhen unter anderem auch 45 Opfer des ersten Weltkrieges, 72 Frauen und 71 Kinder sowie russische Hilfwillige, die auf deutscher Seite kämpften.

Hier fanden auch Gefallene, welche vorher in 391 Gemeindefriedhöfen oder in Feldgräbern in Niederbayern sowie in der Oberpfalz bestattet waren, ihre letzte würdige Ruhestätte.

Die Namen der 2.747 bekannten Toten sind in der Kapelle verewigt.

Seit der Einweihung vor 57 Jahren findet alljährlich am Volkstrauertag die zentrale Gedenkfeier des Landkreises Passau statt.

Wir, meine verehrten Damen und Herren setzen heute ein Zeichen, dass wir unsere Freiheit und unsere Sicherheit niemals als selbstverständlich hinnehmen dürfen.

Und so denke ich, dass der Volkstrauertag ein Gedenktag ist, an dem alle Bürgerinnen und Bürger – wie auch immer - ihren ganz persönlichen Beitrag leisten zum Schutz des Friedens und der Versöhnung zwischen den Völkern dieser Erde.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, verneigen wir uns in Trauer vor den Toten. Bleiben wir ihnen verbunden im Bewusstsein unserer dauerhaften Verpflichtung, für Frieden, Freiheit und Menschlichkeit einzutreten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.